

Ausgabentagspreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande
14 Jährl. 1. 10 " " " teint Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Postenstreit:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Ergebnis:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 21. April. Seine Kaiserliche Königliche Hoheit der Erzherzog Franz Karl ist heute Nachmittag 12 Uhr von Prag hier eingetroffen und im königlichen Palast auf der Augustusstraße abgetreten.

Dresden, 6. April. Seine Majestät der König haben in einer dem disperierten Königlich Niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn Schimmelmann von der Oye hentz erhalten Particular-Audienzen bei der Verhandlungsschreiber einzutreffen zu nehmen gehort.

Dresden, 14. April. Seine Königliche Majestät haben gestattet, dem Director der Blinden-Asthalte zu Dresden, Dr. Carl August Georgi, sowie dem Director der Strafanstalt zu Anhalt Regierungsrath Eugen d'Alking das Rittertum des Verdienstordens zu verleihen.

Dresden, 20. April. Seine Königliche Majestät haben dem Lieutenant Falckenstein vom 9. Infanterie-Bataillon die nachgeluechte Entlassung aus der Armee allgemein zu bewilligen gehort.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsdienst. (Öffentl. Zeitung. — Constitutionnel.

— Herald.)

Tagesgeschichte. Dresden: Erzherzog Franz Karl

angekommen. Die griechische Throndeputation. —

Kralau: Banket für Hennessy. — Berlin: Aus

der Militärkommission. Oriolla erkannt. Preßpro-

zece. Arbeiterversammlung. Appellationsrat Es-

marck †. Vom Kölner Handwerkerverein. — Stutt-

gart: Rückkehr des Königs. — Kassel: Befreiungs-

unterstützung genehmigt. — Darmstadt: Befreiungs-

antrag. — Paris: Darimon's Petition im Senate. —

Turin: Durchsetzung Magazzini's. Der König bei

Nicola. Dr. Tourte †. — London: Parlaments-

verhandlung über Prinz Wilhelm's Königswahl. Feld-

marschall Gordon †.

Der polnische Aufstand. (Annahmenantrag für die

westlichen Provinzen. Treffen bei Badische. Kreisse in

Kralau. Besuch bei Zossen. Kein Angriff auf

Wieschen.)

Dresdner Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Bien, Montag, 20. April, Abends. Das

heutige Abendblatt der "Wiener Zeitung" ver-

öffentlicht den Text der österreichischen Depeche vom

13. d. an den Gesandten in Kopenhagen und sagt

dazu, es habe Baron Breuner kurz nach Ab-

gang dieser Depeche auf den Wunsch des preu-

sischen Cabinets die Belebung erhalten, gemein-

schaftlich mit dem preußischen Gesandten der dä-

nischen Regierung eine Rechtsverwahrung in Form

gleichlautender Noten zu übergeben.

Hermannstadt, 20. April. (Telegr. d. Böh.)

Heute wurde der rumänische Kongress eröffnet. Die

Erzbischofe Sterla und Schögana dienen Eröffnungss-

reden, die stets durch Proklamationen auf den Kaiser

unterbrochen wurden. Sterla hob die Wahlkämpfe

hervor, welche die rumänische Nation vor Pab-

bürgertum empfängt, befürchtete als Aufgabe

der Versammlung, die Interessen der Nation, Sied-

lungsbereich und der ganzen Monarchie zu beraten,

und brachte dem Gesamtkomitee ein Dok. das von

der Versammlung dreimal durchschaut wurde.

Sterla betonte noch die Notwendigkeit, im

Einsverständnis mit den anderen Völkern an der

Befreiung der Reichseinheit mitzuarbeiten. Schög-

ana verwarnte sich gegen separatistische Tendenzen,

die die Mängel der vormaligen Konstitution her-

vor und betonte den 20. October. Morgen findet

die öffentliche Berathung der Adress statt.

Feuilleton.

Literatur. Ein neuer Halbstaff. Roman von A. E. Brachvogel. Leipzig, Hermann Godeffroy. Leser, welche Romane nicht das um des rein stofflichen Reizes willen zur Hand nehmen, sondern bei einer derartigen Beübung zugleich eine entsprechende Gemüthsanregung finden wollen, werden Brachvogel's Buch mit Aufheit in sich aufnehmen. Wenigstens bietet die erste Hälfte des Romans in lebendigen Schilderungen von Menschen, Erscheinungen und Situationen Momenten genug, welche erheben, rühren und erfrischen. Der Held des Buches, ursprünglich ein reizend und edles Weib, ist ein höchst degradierter Weib, auf dessen Namen und Person aber der Blush des Ehrlichen lastet. So oft nämlich dieser junge Mann in einer Gesellschaft vorgekehrt wird, bringt wegen seines unglücklichen Namens ein Gelächter los, und diese komische Wirkung wird leider durch die kleine, diese Ruhmsergreifung noch unterstrichen. Da die Liebe Alles erträgt, nur nicht das Ehrliche, so läuft sich leicht errathen, welche Conflicte dem Raphael von Brabantisch bevorstehen. Gramsam geblieben und aus seinem Liebesparadies verloren, tritt nach und nach in seiner Lebensweise eine Richtung hervor, die mit der von John Halifax eine unwillkürliche Familiendurchsetzung aufweist. Indes der Weib ist besser als sein Ruf, der innere Kern sie ist gesund, und so läßt sich schließlich Alles zum Guten. Von absonderlichem Reize ist, wie schon erwähnt, der erste Band, in welchem das Leben und Treiben der Mittelmärsche Brabantisch mit meisterhafter Porträtmalerei gezeichnet erscheint. Diese Stadtfiguren treten mit so lebendigem Leben vor das Auge des Lesers, daß es ihm vor kommt, als läste er hier alte Bekannte, mit denen er Jahrzehnte zusammen gelebt. Weiterhin, als der Held in die Halbstaff-

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Bezirkszeitungen ausserhalb:

Leipzig: F. Brandstetter, Commissaire des Dresden Journals; ebenda, H. Engels, E. Ilgen; Hamburg-Altona: Haarmeyer & Vogels; Berlin: Gouraud'sche Buchhandl., Böttcher'sche Bureau; Brüssel: H. Scholten; Dresden: Louis Stanke; Frankfort: A. M. Salomon; Bucholz; Köln: Adolf Büchner; Paris: v. Löwenberg (28, rue de la paix en face); Prag: F. E. Kunz'sche Buchdr. Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Steinkopf, 907.

Verleger:

Königl. Expedition des Dresden Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Dresden, Montag, 20. April. Der "Breslauer Zeitung" wird aus Krakau vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet, daß die Nationalcomitie in Warschau eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen habe: Wielopolski, nicht zufrieden, Bereich im Innern zu treiben, seye sein Werk auch nach außen fort und habe es gewagt, auswärtige Prinzen um ihrer edeln Gesinnungen für Polen willen zu infilzieren. Der Nationalcomitie protestire gegen diese Bekleidigung des öffentlichen Gewissens Europas.

Breslau, Montag, 20. April, Abends. Nach einer Correspondenz der "Schlesischen Zeitung" aus Wilna vom 17. d. schließen sich dasselbe täglich Personen aus allen Ständen den Aufständischen an. Arrestationen und Haftaufnahmen sind an der Tagessordnung. Die Citadelle ist von politischen Gefangenen überfüllt. Das Kriegsgericht spricht viele Todesurteile, aber keines wird vollzogen, vielmehr werden sämtliche Todesurteile von dem Kriegsgouvernement aufgehoben. Eine große Anzahl polnischer Gutsbesitzer hat sich nach Wilschütz geflüchtet.

Breslau, Dienstag 21. April. Die "Schlesische Zeitung" meldet aus Orlow vom gestrigen Tage: Der Aufstand bei Kalisch wächst. Gestern Abend war die ganze Garnison alarmiert, weil die Nachricht eingetroffen, eine russische Patrouille von 40 Mann sei in der Nähe von Kalisch den Insurgents in die Hände gefallen. Die Insurgents sollen sich gegen 5000 Mann stark bei Kalisch angezelt haben und ein Angriff auf die Stadt wiedertäglich erwartet.

Breslau, Montag, 19. April, Abends. Das "Papo" giebt eine Analyse der von Herrn Drouyn de Lhuys nach St. Petersburg gelauften Depesche. Dieselbe constatirt, daß der politische Aufstand in Europa lediglich Befreiung erwartet habe, inmittelst der Rache, die nichts zu bedrohen scheint. Der Kampf Volens habe allenfalls Aufruhr verursacht. Frankreich gehörte daher aus seiner Pflicht, indem es Russland die Betrachtungen ausdrücke, welche diese Situation ihm eingeht, und dessen Befreiung auf die drohenden Gefahren leuke.

Was den Narben in Polen ihren ausnahmsweise schwerwiegenden Charakter gäbe, sei, daß sie nicht das Resultat einer vorübergehenden Krise seien. Die paroxysmischen Convulsions Polens, sagt die Deutsche, sind das Comptom eines eingewurzelten Uebels. Sie lassen keinen Zweifel über die Rohflösigkeit der bis zu dieser Zeit versuchten Combinationen, um Polen mit der Situation auszöhnen, in die es die Verträge verlegt haben.

Die Depeche constatirt ferner, daß so häufige

Störungen alßald ein Gegenstand der Beunruhigung für Europa werden, weil Polen auf dem Kontinent eine centrale Position einnehme. Diese Conflictte erregen die Gewissheit in einer beunruhigenden Weise. Indem sie sich verlängern, könnten sie die bedauernlichen Verwicklungen zur Folge haben. Es liegt daher im Interesse aller Mächte, definitiv alle Gefahren bestigt zu sehen, die immer wieder auftauchen.

Der französische Minister drückt nun die Hoffnung aus, daß Russland keine der Aufmerksamkeit so wichtigen Betrachtungen mit dem Gefühl aufnehmen werde, welches die leichten der Regierung des Kaisers Napoleon eingebracht habe. Er vertritt darauf, daß Russland werde sich bei dieser Gelegenheit von jener liberalen Gesinnung besezt zeigen, wovon Kaiser Alexander ein so elocantes Zeugniß abgelegt habe, und die Notwendigkeit von Maßregeln einsehen, durch die Polen in den Zustand dauerhaften Friedens verlebt werde.

Zum Schlus braucht der Herr Drouyn de Lhuys den französischen Gesandten, dem Fürsten Gor-

tschakoff eine Abschrift der Depesche zu übergeben.

Morgen hält der Kaiser Napoleon Revue über die kaiserliche Garde.

Die "Franz" lädt den Kodax der Kavallerie, die Kaiser Nikolai 1855 an die Warschauer gezeigt; sie glaubt nicht, daß ein Actenstück, welches die Politik des Zaren charakterisiert, der den Fürsten Wielopolski nach Konstantinopel habe, die Politik des Herrschers ausdrücke, der den Kaiser Vertrag von 1856 unterzeichnete.

Dresden, 20. April.

Ueber den Ursprung des Charakter und die verschiedenen Metamorphosen der polnischen Inurrection stellt die "Franz" Zeitung zujuommen, was sich aus den veröffentlichten Documenten des Nationalcomites, des Generals Langiewicz und Ludwig Wielopolski's in der gedachten Hinsicht klar ergibt: Die Injunction wurde von der sozialistisch-demokratischen oder Wielopolski'schen Partei zwei Jahre hindurch offen durch die bekannten böhmischen Demonstrationen, insbesondere durch Organisierung einer Verbindung vorbereitet. Als der Zeitpunkt des Aufstands war von Anfang an von Wielopolski bestimmt: die Revolutionaushebung bestimmt. Die Adelspartei, die conservative wie die liberale, förderte anfangs die revolutionären Vorbereitungen durch Begünstigung der Kirchen- und Strafendemonstrationen, als sie aber merkte, daß die Wielopolski'sche Partei mit Reorganisierung der Revolution Ernst mache, wiegte sie derselben aus allen Kräften entgegen, und da sie den Angriff nicht zu verhindern vermögte, so suchte sie durch Betreibung der Diktatur des Langiewicz' Entwicklung in die Insurgentenklager zu bringen und dadurch die Macht der Revolution zu brechen. Erst die Kundgebung der polnischen Sympathie in Frankreich und die zweideutige Haltung des französischen Cabinets brachte die liberale Adelspartei auf den Gedanken, der Revolution den Schein einer Nationalerhebung zu geben, um womöglich die bewaffnete Intervention Frankreichs hervorzuwecken. Die aristokratisch-clericale Partei hielt die Metamorphose von ebenso gefährlich wie unmöglich und verzogte nach Ausniedrigung der Diktatur des Langiewicz' ihre weitere Machtwendung. Die Hauptrolle bei dem polnischen Drama spielt also gegenwärtig, nachdem auch Wielopolski sich zurückzogen und eine zwanzigste Stellung eingenommen hat, die adelige Mittelpartei, die durch einen reorganisierten oder vielmehr neugebildeten Nationalcomite fast ausschließlich vertreten ist. Die Anstrengungen, zu denen diese Partei sich lästig gemacht, sind wahrscheinlich grob, jedoch erstaunlich, weil sie aber schon deßhalb unmöglich erzielen, weil die ländliche Bevölkerung, die das Hauptelement der polnischen Gesellschaft bildet, den Aufstand, den sie mehr oder weniger feindselig gefaßt ist, in keiner Weise unterstützt. Eine andere Wendung würde die Sothe freilich nehmen, wenn Russland oder Preußen in einen auswärtigen Krieg verwickelt würden, worauf die Revolutionärpartei mit Sicherheit rechnet. Wiedann würde auch in Polen und Westpreußen die eifrig geschürzte Unabhängigkeit vorliegen. Es folgte flüchtig.

Wien, 19. April. An maßgebender Stelle sind hier, wie ich Ihnen glaube verbürgt zu wissen, Verträge, die Ihnen glaubt werden, denen zufolge es durchaus unwahrscheinlich erscheint, daß der Papst den ganz ungewöhnlichen Entschluß fahrt, in Bezug auf die polnischen Angelegenheiten an die Monarchen von Preußen und Frankreich sich zu wenden, geschweige denn, daß solche Schreiben bereits abgegangen oder auch nur formell seien. Allerdings könnte aber unter gewissen Umständen ein Schritt des römischen Stuhls zu Gunsten der religiösen Rechte der Polen erfolgen. — Es ist sehr möglich, daß Fürst Metternich, noch vor Auszug der französischen Truppen, die Rettung der polnischen Sympathie in Frankreich und die zweideutige Haltung des Wielopolski'schen Cabinets erkannt, wie der Papst dies tun wird.

Kralau, 19. April. (Bresl. Blg.) Heute fand das große Banket für Hennessy statt. Der Landtag abgeordnete Graf Stoevius hielt die Bewilligungserklärung vor. Der Name Hennessy sei Polen heuer, wie der Dudley Savary. Die Sympathien Englands gewähren große Sympathien. Hennessy antwortete: Europa sei aufgeklärt über die politische Frage. England, Frankreich, Schweden, die Schweiz, die drei sündlichen Souveränen Italien seien einig in der Sache Polens. Russland, der einzige feind, sei niemals so schwach gewesen. Eine Transaktion sei unmöglich. Hoffnung auf eine baldige vollständige Unabhängigkeit sei vorhanden. Es folgte flüchtig.

Wien, 20. April. In der heutigen Sitzung

der Militärratversammlung bat dieselbe ihre Berathung vertreten. Die letzten Punkte der Resolution wurden nach eingehenden Berücksichtigungen als folgt angenommen: "Es ist erforderlich, daß bei einem möglichen Frieden finanziell zulässige Erhöhung des Soldes der Gemeinen und Unteroffiziere baldigst einzuführen und dabei die bisher bevorzugten Truppen des Gardekorps den Linientruppen gleichzustellen. Die Anstrengung auf Gewissensbildung sind im Wege der Geschworenen baldigst neu zu ordnen." Der Schlußatz der Resolution wurde in folgender Fassung angenommen:

"II. Nur ein Ministerium, welches das verfassungsmäßige Budgetrecht des Abgeordnetenkamtes erkennt und aufrecht erhält, kann einen befriedigenden Abschluß in der Regelung über das Herrenrecht herstellen und damit den inneren Frieden des Landes wieder herstellen." — Eine andere Fassung, welche die Mittel zur Durchführung des angenommenen Gesetzentwurfs „nur einer Regierung welche“ eröffnen wollte, wurde zurückgezogen. — Dr. v. Hörnlein verlas den allgemeinen Teil seines Berichts. Die Debatte im Plenum wird in der ersten Woche des Mai beginnen. — Allen Anschein nach wird in der Schleswig-Holsteinschen Sache noch eine Debatte im Abgeordnetenkamme erfolgen, da es in Aussicht steht, daß in dieser Beziehung noch eine Resolution zu beantragen; die Fraktionen der deutschen Fortschrittspartei und des linken Centrums berathen in getrennten Sitzungen heute Abend über die Zulassung und Form einer solchen Resolution. — Der Königl. preußische Gesandte am königl. niederländischen Hof, Dr. Oriolla, ist gestern schwer erkrankt aus dem Haag hier eingetroffen und wird, da er voraussichtlich sobald nicht im Stande ist, auf

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. April. Se. L. L. Hoheit der Herr

Erzherzog Franz Karl, Hochstwache heute Nach-

mittag hier eingetroffen ist (vgl. den amtlichen Theil),

wurde im Bahnhofe von Seiner durchlauchtigsten Frau

Gemahlin, der seit einigen Tagen am königlichen Hofe